

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertelj. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
hievu Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Engklösterle etc.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Petitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 170.

Montag, den 24. Juli

1905.

### Rundschau.

Nach der zweiten Lesung der Verfassungskommission. In 6 Sitzungen hat die Sechzehnerkommission der Abgeordnetenversammlung die erste und zweite Lesung des Regierungsentwurfs beendet, während in die Beratung des Landtagswahlgesetzes erst Ende September eingetreten wird.

Die Erste Kammer würde nach den gefassten Beschlüssen im wesentlichen so, wie der Regierungsentwurf vorschlägt, zusammengesetzt sein. Nur ist die Zahl der Vertreter des ritterschaftlichen Adels von 6 auf 7, der Vertreter der großen Berufsstände auf 5 erhöht und für letztere an Stelle des kgl. Ernennungsrechts das Wahlrecht der betr. Berufsorganisationen (Handels-, Handwerks-, Landwirtschafts-, Bauauschüsse) getreten. Die berufständischen Vertreter verteilen sich folgendermaßen: Handel und Industrie 2, Landwirtschaft 2, Handwerk 1. Die Erste Kammer würde also statt der von der Regierung vorgeschlagenen 47 Mitglieder 49 zählen. Die Weiskirchen werden aufgehoben; nur ist den Standesherrn und dem Bischof ein gewisses Stellvertretungsrecht eingeräumt. Für den Eintritt in die Ständeversammlung ist ein Wohnsitz in Württemberg erforderlich.

Die Zweite Kammer würde sich zusammensetzen aus 75 Bezirks- und Städteabgeordneten (jedes Oberamt einen Abg., Stuttgart 6, die guten Städte einschl. Ellwangen je 1) und 17 im Wege des Landesproporz zu wählenden Erfahrungsabgeordneten. Ritter und Prälaten sowie die Vertreter der Universität würden ausscheiden und zum Teil in die Erste Kammer übersiedeln. Die Zweite Kammer würde also aus 92 Mitgliedern bestehen.

Der Wahlmodus ist dahin festgelegt worden, dass das bisherige System der Stichwahlen beibehalten wird. Die 6 Stuttgarter Abgeordneten werden im Wege des Proporz, die 17 Erfahrungsabgeordneten im Wege des Landesproporz gewählt. Die Wählbarkeit ist auf das 25. Lebensjahr herabgesetzt worden.

In der Frage des Budgetrechts sollen die Vorrechte der Zweiten Kammer durchaus gewahrt bleiben und jeder Versuch, der Ersten Kammer erweiterte Rechte einzuräumen, energig zurückgewiesen werden.

Endlich sind auch noch bezüglich des Ständischen Amtspersonals einige Aenderungen bezw. Verbesserungen beschlossen worden.

Ueber die Verfassungsrevision enthält das Abendblatt der „Frankf. Btg.“ vom 20. Juli einen Leitartikel, der zwar durch die Beschlüsse der Verfassungskommission in zweiter Lesung in vielen Punkten überholt, aber insofern auch jetzt noch von aktuellem Interesse ist, als er sich in

deutlicher Sprache an die Ritter wendet. „Es heißt da u. a. „Wenn der ehrliche Wille zu einer Verständigung und zu positiver Arbeit vorhanden ist, so gibt es unter den Parteien trotz divergierender Ansichten sicher eine Verständigungslinie, es sei denn, daß die Ritterschaft geschloffen auf ihrem alten Erwägungen der Staatsflugschheit zuwiderlaufenden Standpunkt beharrt. Dann würden das die Herren aber zu büßen haben. Denn es ist ein Umding, daß eine Bevölkerung von zwei Millionen sich ihre Verfassung von einem Duzend Vertretern noch nicht hundert privilegiierter Familien ruhig sollte diktiert lassen.“ An anderer Stelle heißt es: „Es scheint allerdings, als ob die Ritter ihren Anspruch auf Erweiterung des Budgetrechts der Ersten Kammer auch jetzt noch ernstlich aufrecht erhalten wollen. Sämtliche anderen Abgeordneten mit Einschluß der Prälaten sind sich in der Ablehnung dieses Anspruchs einig. Damit ist die völlige Aussichtslosigkeit dieser ritterschaftlichen Forderung absolut sicher, und das Verhalten der Ritter erscheint als der Ausfluss einer Trugpolitik, die sich kein Gewissen daraus macht, durch Aufstellung unerfüllbarer Detailforderungen das ganze Reformwerk zu gefährden.“

### Der deutsche Flottenbesuch in Kopenhagen.

Freitag Vormittag traf das deutsche Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiser Wilhelm II.“, „Wittelsbach“, „Häringen“, „Neckenburg“, „Wettin“, „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Wiso“, „Blig“ auf der hies. Rede ein. Die im Hafen liegenden dänischen Schiffe feuerten Salut. Der deutsche Gesandte begab sich auf die bereits gestern hier eingetroffenen Küstenpanzer „Aegir“ und „Fritof“, worauf er dem dänischen Geschwaderchef Prinzen Waldemar einen Besuch abstattete. Um 11 Uhr begab sich der deutsche Gesandte an Bord des deutschen Flaggschiffs „Kaiser Wilhelm II.“. Eine große Menschenmenge erwartete die Ankunft der Schiffe. König Christian empfing um halb 3 Uhr im Schlosse Bernstorff den Großadmiral Köster mit dem Stabe des Geschwaders. Sodann fuhren die Herren ins Schloß Charlottenlund, wo sie vom Kronprinzen empfangen wurden.

**Boycott amerikanischer Waren in China.** Der Boycott gegen amerikanische Waren hat in Süchina kräftig eingesetzt, im Norden wird er jedoch durch den Generalgouverneur Youanschikai unterdrückt. Die chinesischen Zeitungen von ganz China sind in der Sache einig und fühlen sich zum erstenmal als eine einheitliche Nation. Darin liegt die große Bedeutung des Boycotts.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 21. Juli.** Der einzige Sonderzug dieses Jahres von Berlin nach Württemberg ist heute abend 6 Uhr 10 Min. vom Anhalter Bahnhof abgegangen. Der Zug hat wieder reichlich Zuspruch gefunden; er wurde von fast 500 Personen benützt.

**Berlin, 21. Juli.** Dem preussischen Landtag wird im Herbst ein Schulunterhaltungsgesetz vorgelegt. In diesem Gesetzentwurf wird auf Grund des bekannteren Kompromisses zwischen Nationalliberalen und Konservativen der konfessionelle Charakter der Volksschule festgelegt werden.

**Berlin, 21. Juli.** Zu der Nachricht von der Begegnung des Baren mit dem Kaiser bemerkt der Lok. Anz.: Eine Vereinbarung von Hof zu Hof über diese angeblich geplante Monarchenbegegnung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Sollte aber der Faktisch an Bord gehen, so wäre ein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm allerdings sehr wahrscheinlich.

**Friedenwalde, d. Oder, 22. Juli.** Bei der gestern erfolgten Reichstagsstichwahl wurde Professor Pauli-Eberswalde (Rp.) mit 8748 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Stadtverordneter Braun-Berlin (Soz.) erhielt 7590 Stimmen.

**Wiesbaden, 21. Juli.** Regierungspräsident Hengstenberg ist zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium ernannt worden. Der Kaiser hat das Patent am 14. Juli vollzogen.

**Nürnberg, 21. Juli.** Das Endergebnis in der Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Erlangen-Fürth ist folgendes: Barbed 14,723, Segitz 14,150 Stimmen. Barbed ist somit gewählt. Die Ultramontanen stimmten fast durchweg für den sozialdemokratischen Kandidaten, nachdem die Parteileitung die Parole ausgegeben hatte, nicht für Barbed zu stimmen.

**München, 21. Juli.** In Landstuhl (Pfalz), wo bisher 13 ergebnislose Wahlgänge vorgenommen wurden, einigten sich die Liberalen und der Bund der Landwirte, sodas ein liberaler und zwei bauernbündlerische Abgeordnete gewählt wurden.

**Paris, 21. Juli.** Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über die Trennung von Kirche und Staat beauftragte Kommission des Senats nahm alle Artikel des Gesetzes an und vertagte sich dann bis Oktober. Alsdann wird Senator Lecomte im Auftrage der Kommission dem Plenum Bericht erstatten.

**Paris, 21. Juli.** Der Präsident des russischen Ministerkomitees, v. Witte, ist heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem russischen Botschafter, dem Kabinettschef des Ministerpräsidenten Rouvier und dem zum russischen Botschafter in Madrid ernannten Grafen

## Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfeilt sich zur Lieferung aller Arten

# Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung.

Rasche Lieferung.

Billige Preise.



Cassier empfangen worden. Als Minister von Bitte in sein Hotel fuhr, ertönten vom Publikum einige Hochrufe auf England.

Paris, 22. Juli. Der kürzlich in Avignon wegen Spionage verhaftete Soldat Weiss legte ein vollständiges Geständnis ab. Der Hauptschuldige ist danach der frühere Unteroffizier Belissier. Die Schrittschilde, die die Mobilmachung des 5. Korps enthielten, wurden für 400.000 Fr. an Italien verkauft.

London, 21. Juli. Ministerpräsident Balfour erklärte dem König, daß sich die Minister unter den gegenwärtigen Umständen nicht veranlaßt fühlen zur Rückzutreten.

Brüssel, 21. Juli. Unter großer Teilnahme des ganzen Landes nehmen die Feierlichkeiten anlässlich des 75. Jahrestags der Unabhängigkeitserklärung Belgiens ihren Fortgang. Nach dem gestrigen glänzenden Rittersturnier fand heute eine große Feier der Veteranen von 1830 statt, der der König und die Prinzen beiwohnten. Abends ist Bankett sämtlicher Bürgermeister Belgiens.

Drei Stuttgarter Studenten, die von Reutlingen aus in einem Boot den Rhein hinabfuhren, gerieten unterhalb des Eisenerhofes in die Strömung des sog. „Rausens“. Das Boot kenterte; während die Insassen sich retten konnten, wurden ihre rasch abgeworfene Kleider mit 200 Mark Bargeld, ein Rucksack mit 800 Mk. und ein Photographieapparat von den Wellen verschlungen.

Wie aus Plattling gemeldet wird, sind bei einem Brande in Bayerisch-Eilenheim der Schuhmacher Watzla, seine 16jährige Tochter und die 20jährige Nichte des Schuhmachers auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Die Frau des Watzla und einer seiner Söhne erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Im Orte Burgfarrenbach bei Nürnberg, wo gegenwärtig zwei Eskadronen der Ansbacher Ulanen einquartiert sind, veruchten am Mittwoch Abend Arbeiter in einer Wirtschaft mehrere Ulanen zur Gehorsamsverweigerung gegen die die Kunde machende Wirtshauspatrouille anzureizen. Nachts 12 Uhr erschien die Patrouille übermüdet in der Wirtschaft. Als sie diese wieder verlassen und sich aufgelöst hatte, schlichen sich mehrere Arbeiter hinter ihr her, schlugen ihren Führer, den Unteroffizier Ott nieder und beraubten ihn des Säbels. Der Mädelöfhrer der Arbeiter, namens Knorr, wurde verhaftet.

In der Dorfe Bug bei Bamberg kam es zu einem förmlichen Aufruhr. Ein Strolch, hatte einen Arbeiter meuchlings überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Ein Schutzmann, der die Verfolgung des Wegezäherers aufnahm, erhielt gleichfalls eine bedeutende Stichwunde, sodas der Strolch entkam. Nunmehr bewaffneten sich die Dorfbewohner mit Mistgabeln, umzingelten den Verbrecher und brachten ihn zur Polizei.

Bei W. Gladbach stießen ein Motorfahrer und ein Radfahrer in voller Fahrt zusammen. Beide wurden schwer verletzt. Ersterer erlitt einen Schädelbruch und liegt im Sterben und der Radfahrer verlor ein Auge.

Der Bankassistent Wilh. Otto des Bankhauses B. Mendel in Frankfurt a. M. unterschlug 50.000 Mark und suchte das Weite. Otto, auf dessen Ergreifung 500 Mark Belohnung und 5 Proz. des wiedererlangten Geldes ausgesetzt waren, wurde am Freitag Abend in Wien verhaftet.

In Mülau, Kreis Ividau, ist das vier Jahre alte Kind Elsa Simon im Freien erstickt aufgefunden worden. Das Kind ist vorher mißbraucht worden. Es war ganz nackt und vom Kasse ab aufgeschritten. Wegen Verdachts, die graufige Tat verübt zu haben, ist der Eisenarbeiter Reinhold verhaftet worden.

In Hilden bei Düsseldorf unternahm der 48jährige Härber Hugo Steinbach einen erfolglosen Mordversuch auf seine Ehefrau und erschoss sich dann selbst.

Nach neuntägiger ununterbrochener Arbeit gelang es Freitag Nachmittag, drei der noch eingeschlossenen 33 Leichen auf der Heide Borussia zu bergen. Wie die Rhein-Westf. Ztg. weiter berichtet, richtete man auf der Heide Borussia zwischen der 5. und 6. Sohle auf eine

Gruppe von 10-15 Leichen. Die Verunglückten wurden hinter einer Wetterfär gefunden, die sie aufeinander mit den Händen zugewallen hatten.

In der Nähe von Kleve ging infolge heftigen Wellenschlags ein Wiesnachten unter Zwei Personen vermochten sich durch Schwimmen zu retten, der Dritte, ein Holländer, ertrank.

Die Nachricht, daß der im Jahre 1903 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Fabrikbesitzer Terlingen irrjännig geworden und in eine Anstalt gebracht worden sei, wird als unzutreffend bezeichnet. Seinen Verwandten ist davon nichts bekannt.

In Stromberg geriet ein neunjähriger Knabe in die Sieg und ertrank. Die Mutter wurde aus Verzweiflung irrjännig. Sie stürzte sich wiederholt in den Fluß, konnte aber gerettet werden.

Durch frühzeitige Explosion eines Sprengschusses wurden auf Schacht „Anna“ des Rübner Bergwerks zwei Bergarbeiter — Schulz und Radowski — von dem hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Schulz wurde tot hervorgezogen, wogegen Radowski sich ohne fremde Hilfe nach Hause begeben konnte.

Sevilla meldet am 21. 48 Grad im Schatten und 58 in der Sonne.

Infolge eines Unwetters stürzte die Wajchanstalt in Madrid ein. 36 Frauen wurden verwundet; einige liegen im Sterben.

Nach einem von Jap eingegangenen telegraphischen Bericht des Landeshauptmanns in Jaluit (Marshall-Inseln) hat dort am 30. Juni ein Orkan gewütet. Fast sämtliche Gebäude in Jaluit sind zerstört. Während sämtliche Weise gerettet sind, war die Zahl der ums Leben gekommenen Eingeborenen am 4. Juli auf 80 ermittelt worden.

**Pte Anruhen in Rußland.**

**Der Verfassungsentwurf des Semstwo-Kongresses.**

Wie dem „Standard“ aus Moskau gemeldet wird, ist der dem Semstwo-Kongress vorgelegte Verfassungsentwurf in sechs Abschnitte geteilt. Der Entwurf stützt sich hauptsächlich auf das englische Muster mit stellenweiser Annäherung an die französische Verfassung.

Dem Jaren wird der Oberbefehl über die Streitkräfte zugestanden. Er soll ferner das unbegrenzte Vetorecht und die Prärogative eines Souveräns haben. Die Bildung eines Kabinetts ist nach englischem Muster gedacht, d. h. der Jar würde einen Kanzler berufen und die übrigen Minister nach der Wahl des Kanzlers ernennen. Die Finanzen werden den Kammern unterstellt, deren Mitglieder auch das Recht haben sollen, die Minister wegen Pflichtverletzung unter Anklage zu stellen. Das Recht der Gesetzgebung steht den Kammern zu und alle Bürger sollen in gleicher Weise dem Landesgesetz unterstellt sein. Das Wahl-System wird abgeschafft, ebenso wie die Untersuchung der Korrespondenz und die Zensurbestimmungen. Es sollen zwei Kammern, eine obere und eine untere, oder Nationalkammer eingerichtet werden. Die obere Kammer würde von den Adelschaften gewählt, welche jetzt die Semstwo und Stadtverordneten erwählen, während die untere Kammer durch allgemeine gleiche direkte und geheime Wahl auf die Dauer von vier Jahren zu wählen wäre. Die Nationalkammer würde 840 Mitglieder zählen, bei deren Wahl Klasse oder Bekenntnis nicht in Betracht kommen. Es würde demnach je ein Vertreter auf 150.000 Köpfe kommen. Besondere Bestimmungen verlangen, daß kein Mitglied der Kammer Orden oder andere Auszeichnungen von dem Herrscher annimmt, ohne sofort seine Resignation zu beantragen. Die Wahlen sollen Sonntags stattfinden. Es hat eine Neuwahl stattzufinden, falls keiner der Kandidaten die absolute Majorität der Stimmen erhält. Die Session würde in jedem Jahre am dritten Montag im Oktober zu eröffnen sein. Besondere Paragraphen sollen es dem Jar unmöglich machen, willkürlich die Kammern aufzulösen. Die Sitzungen sind öffentlich gedacht. Die Kammern würden das Recht haben, neue Gesetze einzuführen. Zur Einfähr-

ung eines Gesetzesvorwurfs in die Kammern genügt die Zustimmung von 30 Mitgliedern der unteren und 15 Mitgliedern der oberen Kammer. Verträge mit dem Ausland würden ebenfalls der Kontrolle der Kammern unterstellt sein. Das Budget würde zunächst von der Nationalversammlung und dann von der oberen Kammer anzunehmen sein, ehe es dem Jaren vorgelegt wird. Bei Beginn einer neuen Regierung würden die Kammern die Höhe der Zivilliste des Herrschers bestimmen. Sollte ein Gesetzesentwurf von einer der beiden Kammern verworfen werden, so kann eine gemeinsame Versammlung beider Kammern beschloffen werden. Die Minister können in Anklagezustand versetzt werden. Sollten sie schuldig befunden werden, so würden sie nur auf Antrag der Kammer, die sie anklagt, bezichtigt werden können. Eine lokale Selbstverwaltung auf liberaler Basis ist vorgesehen und es werden Vorsichtsmaßnahmen gegen den administrativen Mißbrauch des Gesetzes in Vorschlag gebracht. Der Entwurf enthält 113 Paragraphen, von denen sich 23 mit Wahlbestimmungen befassen.

Der Korrespondent des „Standard“ fügt hinzu, natürlich glaubte niemand daran, daß dieser Entwurf Annahme finden könnte, und daß man ihn wahrscheinlich nur zu dem Zwecke veröffentlichte, um dem russischen Volke die Vorteile der politischen Freiheit klarzumachen.

**Attentat in Helsingfors.**

Freitag nachmittag halb 4 Uhr feuerte ein Mann Namens Kella Ersope auf der Byborg Eplanade zwei Revolverkugeln gegen den Gendarmeleutnant Pramorenko ab und verletzte ihn schwer. Der Leutnant erlag abends seinen Wunden. Der Täter ist verhaftet.

**Aus dem Innern Rußlands.**

In Kostroma ist ein allgemeiner Aufruhr ausgebrochen. Im Libauer Hafen wurden 137 Matrosen wegen der jüngsten Unruhen verhaftet. In Krestitz (Gouv. Nowgorod) verbot die Polizei den Bauern das Lesen liberaler Zeitungen unter Androhung von Gefängnisstrafe.

In dem Vorfall eines Hauses der Parvaistraße in Warschau wurde der Polizeigeheimagent Mayrin von einem Unbekannten überfallen und durch 2 Revolverkugeln schwer verwundet. In der Tarowlostraße stürzten sich 11 Personen auf einen Polizisten mit Messern, entrißen ihm den Säbel und mißhandelten ihn schwer. Mit aufgeschlitztem Bauch und 15 Messerstichen im Kopf liegen sie im Sterben.

Durch eine geworfene Bombe wurde in Biarystok ein Mann getötet. Der Polizeichef (dem offenbar die Bombe galt), sowie dessen Sohn und 3 andere Personen wurden schwer, eine größere Anzahl leicht verletzt. Die Fensterscheiben wurden in großem Umkreis zerschmettert. Der Verbrecher entkam.

**Attentat auf den Sultan.**

Konstantinopel, 21. Juli. Als der Sultan heute von der feierlichen Auffahrt zum Selamlif (Mittagsgebet) zurückkehrte wurde eine Bombe geschleudert. Durch die Explosion wurden 40 Personen, Eingeborene und Soldaten, jedoch keine Fremden getötet. Der Sultan kehrte unverletzt zurück und empfing bald darauf den österreichisch-ungarischen Botschafter. Der Täter ist wahrscheinlich umgekommen.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Die Lage in der Mandchurei.**

Aus Tokio meldet der Lok-Anz.: In der Mandchurei hat die Regenperiode begonnen. Des halb sind die Operationen der ganzen japanischen Mandchureiararmee vorläufig eingestellt. Der Gesundheitszustand im Heer ist ausgezeichnet. Die Verletztekrankheit, die im vorigen Jahr den Sanitätsbehörden viel Sorge machte, tritt in diesem Jahr nicht auf.

**Die Japaner auf Sachalin.**

An verschiedenen Plätzen auf Sachalin haben sich 461 Russen ergeben, darunter ein Oberst und 14 andere Offiziere.

**Verfleiertes Glück.**

Roman von Ewald August König. 41

„Dann hätte er die Polizei gleich auf den Fersen gehabt!“ spottete das Mädchen achselzuckend. „Ich sehe wohl, ich habe mich in Ihnen getäuscht; aber ich hoffe, Sie sind ein braver Mann und werden mich nicht in Ungelegenheiten bringen. Beweisen kann ich ja nichts und deshalb darf ich auch den Verdacht nicht aussprechen; wenn es der Zimmermann erfährt...“

„Unbesorgt,“ unterbrach er sie, seine Hand auf ihren Arm legend, „mir dürfen Sie vertrauen. Ich glaube, Sie sind ein tapferes Mädchen, das zur rechten Zeit schweigen und sich gedulden kann, wenn es sein muß. Also beobachten Sie weiter, aber verraten Sie sich nicht, mit keiner Silbe, keinem Blick. Ich komme vielleicht noch öfter hierher, als Rutscher oder in anderer Kleidung, bekümmern Sie sich dann nicht mehr um mich, wie um jeden andern Gast, ich werde Ihnen schon einen Wink geben, wenn ich mit Ihnen reden will.“

„Also Sie sind doch...“

„Still, mein Kind, wenn Ihr Verlobter wirklich schuldig ist, so will ich ihm und Ihnen helfen, aber von seiner Unschuld bin ich noch nicht überzeugt, um so gefährlicher ist es für Sie, einen Verdacht auszusprechen, für den Sie gar keine Beweise haben.“

„Ich werde mich hüten.“

„Still, ich höre Ihren Vater kommen, auch ihm dürfen Sie nichts verraten.“

„Noch eins,“ sagte sie hastig. „Ist es ratsam, den Mann hier wohnen zu lassen?“

„Ja, wenn Sie sich bezwingen können,“ erwiderte er, indem er das Geld für seine Beche auf den Tisch legte. „Nur heimlich dürfen Sie ihn beobachten.“

Er brach ab, der Wirt war wieder eingetreten, mit einem warnenden Blick nickte er dem Mädchen noch einmal zu, dann verließ er die Schenke.

Der Untersuchungsrichter hatte für den nächsten Morgen ein Verhör angeordnet, zu dem alle Zeugen geladen waren. Neben ihm saß heute, außer dem Aktuar, ein schwarz gekleideter alter Herr mit schneeweißem Haar und Bart, der letztere bedeckte das Gesicht fast vollständig, er ließ nur Augen und Nase frei, niemand würde in ihm den Kutscher wiedererkennen haben,

der am Abend vorher in der Schenke „Zum wilden Schwein“ gefesselt hatte.

„Sie werden sich nun überzeugen, daß die Anklage begründet ist, Herr Richter,“ sagte der Assessor zuversichtlich, „es wäre nutzlos Mühe, wollten Sie einen anderen Verdacht verfolgen. Herrmann Röber hat seinen Onkel ermordet, um dessen Heirat mit der Haushälterin zu verhindern, und um selbst in den Besitz seines Erbes zu gelangen, wodurch es ihm ermöglicht wurde, den eigenen Heerd zu gründen und seine Zukunft sicher zu stellen.“

„Ich gebe zu, daß das alles glaubwürdig klingt,“ erwiderte der Kriminalbeamte, „gleichwohl sind sofort nach der Verhaftung Röbers Zweifel in mir aufgestiegen, die geloben werden müssen, bevor ich die Sache fallen lasse. Daß ein einzelner die Tat begangen haben soll, kann ich mir nicht denken, ebenso unglaublich erscheint es mir, daß die Haushälterin gar kein Geräusch gehört haben will. So ganz geräuschlos ist der Mord nicht vollbracht worden.“

„Sie wollen doch nicht auf die Haushälterin einen Verdacht werfen?“ unterbrach der Richter ihn vorwurfsvoll. „Es ist bewiesen, daß der Tod des alten Mannes ihre schönsten Hoffnungen durchkreuzte, Wendlein würde sie geheiratet haben.“

„Das eben wird bestritten.“

„Von dem Angeklagten und seiner Mutter,“ fuhr der Richter achselzuckend fort. „Der Zweck des Bestreitens ist ja sonnenklar, lassen Sie sich doch dadurch nicht irreführen. Und daß die Haushälterin kein Geräusch gehört hat, ist doch auch begreiflich, sie lag im ersten, tiefen Schlaf.“

„Entschuldigen Sie, sie will gehört haben, daß der Angeklagte das Haus verließ. Sie hat im ersten Verhör ausdrücklich erklärt, sie habe gehört, daß die Haustür geöffnet und wieder geschlossen worden sei, also muß sie auch bis Mitternacht wach gewesen sein. Aber bitte, beginnen Sie, nach dem Verhör werde ich weiter reden.“

Herrmann war der erste, der hereingeführt wurde, er blieb bei den Aussagen, die er früher gemacht hatte.

Er wollte nie, auch an jenem Abend nicht, einen Zwist mit dem Onkel gehabt haben, er hatte ihn um das Darlehen gebeten und die Weigerung ruhig hingenommen, auf die er nach seiner Versicherung vorbereitet gewesen war. Gleich nachdem die Haushälterin zu Bett gegangen war, hatte er nach dem

Mann verlassen. Er hatte deutlich gehört, daß der Onkel die Haustür hinter ihm herriegelte, auch war ihm in der Straße niemand begegnet, am wenigsten ein Mann mit einem großen, breitrandigen Hut.

„Allerdings war er ärgerlich gewesen, weil der Onkel ihm wieder geraten hatte, die Verlobung mit Anna Lindlar aufzuheben, der Kerger trieb ihn ins Wirtshaus, und er bestritt nicht, daß er bei seiner Heimkehr berauscht gewesen war. Daß hatte auch am nächsten Morgen ein Glaschen Brantwein ihm gemüßiggemacht zum Bedürfnis gemacht, und es war doch auch seine Pflicht gewesen, seiner Braut die Todesnachricht sofort zu bringen. Ihm war gesagt worden, der Onkel habe selbst sich das Leben genommen, von einem Mord wußte er noch nichts, da hatte es ja keine Güte, er konnte vorher seine Braut besuchen.“

Bezüglich der auf dem Schreibtisch vorgefundenen Rechnungen blieb er ebenfalls bei seiner Aussage, er hatte sie dem Onkel übergeben, um ihm zu beweisen, daß seine Schulden nur gering waren. Gabriel Wendlein hatte nicht viele Worte darüber verloren, er mußte ja einsehen, daß sein Neffe mit dem Gehalt eines Hilfskassiers nicht sich und auch noch die Mutter ernähren konnte.

Daß sein Onkel beabsichtigt hatte, die Haushälterin zu heiraten, bestritt er hartnäckig. Fräulein Spiger habe es freilich gewünscht, sagte er, aber der alte Mann habe ihrem Drängen energisch widerstanden und darüber sei sie innerlich wütend gewesen.

118, 20  
Diese Behauptung schien den Groll des Untersuchungsrichters zu wecken, der von der Wahrheit des Gegenteils fest überzeugt war. „Es ist vergebliche Mühe, wenn Sie den Verdacht auf diese Dame lenken wollen!“ sagte er mit scharfer Betonung. „Fräulein Spiger würde nicht so reichlich im Testament bedacht worden sein, keinesfalls konnte der Tod in ihrem Interesse liegen, denn sie verlor dadurch eine angenehme Stelle, die sie sobald nicht wieder fand, und für deren Verlust sie auch das Legat nicht entschädigte. Also damit kommen Sie nicht durch, ich kann Ihnen nur raten, die Schuld offen zu bekennen. Ein Raubmord liegt nicht vor, denn der Täter hat nichts mitgenommen, nur eine Person, die an dem Tode Wendleins Interesse hatte, kann die Tat begangen haben. Und diese Person sind Sie! Sie haben ein kleines Gehalt und mußten Ihre alte Mutter ernähren, gleichwohl lebten Sie leichtsinnig in den Tag hinein.“



## Großes Schiffsunglück in Californien.

**San Diego** (Californien), 21. Juli. An Bord des den Vereinigten Staaten gehörigen Kanonenbootes *Bennington*, das sich im hiesigen Hafen befindet, ereignete sich eine Explosion. Dampfer sind damit beschäftigt, die Toten und Verwundeten aufzusammeln. Eine große Anzahl von Verletzten ist schon in ein Krankenhaus übergeführt worden. — Wie sich herausgestellt hat, ist an Bord des Kanonenbootes *Bennington* der Kessel explodiert. Von der 278 Mann zählenden Besatzung wurden 27 getötet 60—70 verletzt, darunter viele tödlich. Das Schiff ist sehr stark beschädigt und wird wahrscheinlich sinken.

## Aus Württemberg.

**Dienstaufsicht.** Uebertragen: Die Schulaufsicht über den Schulbezirk Markbach dem Pfarrer Köhler in Mark, die Stelle eines tierärztlichen Mitglieds der Landesgesundheitskommission dem Prof. Dr. Gmelin an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart im Nebenamte.

**Bericht:** Der Oberamtsarzt Dr. Wülfinger in Gorb seinem Ansuchen entsprechend auf die Oberamtsarztstelle in Neckarsturt.

**Postkartenblock.** Zur Erleichterung des Postwertzeichenbezugs werden vom 15. August ds. Jrs. an bei sämtlichen Postanstalten des Landes versuchsweise Postkarten zu 2 Pfg. und zu 5 Pfg. auch in Form von Blocks (je 10 Postkarten enthaltende geleimte Hefte) zum Nennwert zum Verkauf ausgestellt.

**Stuttgart, 22. Juli.** Die Verfassungskommission der Kammer der Standesherrn hat zu ihrem Vorsitzenden, den Fürsten von Löwenstein-Frudenberg, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Geh. Rat v. Knechtel gewählt.

**Ulm, 21. Juli.** Die bürgerlichen Kollegien genehmigten heute den Etat des Gaswerks und des Wasserwerks für das laufende Rechnungsjahr. Der Gaswerks-etat sieht in Einnahmen und Ausgaben 656 595 M. vor. Als voraussichtlicher Gasverbrauch sind 3 050 000 cbm angenommen (vorjähriger Verbrauch ohne Einrechnung der Verluste 2 637 177 cbm.) Von den Einnahmen entfallen 390 750 M. auf verkaufte Gas, 160 876 M. auf verkaufte Nebenprodukte. Von den Ausgaben verschlingen die Kohlen 275 000 M., die Verwaltung 55 869 M., die Unterhaltung 120 000 M. An die Stadtspulerei gehen, da das auf 1 Million gewertete Werk schuldenfrei ist, 5% oder 50 000 M. als Ertrag des Gaswerks abgeführt. Auf Neuanweisungen werden 23 000 M. ausgewendet. Beim Wasserwerksetat betragen Einnahmen und Ausgaben 146 983 M., der bisherige Reservefonds von 190 000 M. wurde zur Erstellung der neuen Grundwasserfassung verwendet. Auf dem Wasserwerk ruhen noch 6 646 000 M. Schulden.

**Stuttgart, 22. Juli.** Bei der gestern nachmittag auf dem hiesigen Rathaus vorgenommenen Ortsvorsitzerswahl wurde der seitherige Amtsvorbesitzer Gottlieb Link mit 75 Stimmen zum Schultheiß gewählt. Von 103 Wahlberechtigten stimmten 98 ab.

In Stuttgart wird seit Dienstag den 18. ds. Mts. vorm. 9 Uhr ein 6 Jahre alter Knabe vermisst, der vom Elternhause in der Laustatterstraße weggelaufen ist und zuletzt auf dem Güterbahnhof gesehen wurde. Der Knabe ist zu seinem Alter klein, hellblond, hat längliches Gesicht, bleiche Wangen, war ohne Fußbekleidung, ohne Kopfbedeckung und trug helle Hose und blaue Mütze.

Der Eisenbahnwärter Besz, welcher sich auf dem Kalker und Sulzer Bahnhof Unregelmäßigkeiten im Kassenverkehr und der Buchführung zu Schulden kommen ließ, wurde dem Gericht übergeben.

Der ev. Pfarrer der Gemeinde Fleidelsheim in Dt. Markbach wurde unter dem Verdachte, an Mädchen unter 14 Jahren Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis in Heilbronn eingeliefert.

Auf dem Turnfest in Mergentheim ereigneten sich 2 Unfälle. Ein Turner glitt beim Hochsprung aus und erlitt eine schwere Sehnenverletzung. Schwerer war jedoch der zweite Unfall. Ein Turner stürzte bei einer Freieibung vom Reck und fiel auf den Kopf, und zog sich bedeutende innere Verletzungen zu. In beiden Fällen leistete die Sanitätswache sehr gute Dienste.

In einer Riesgrube bei Hausen a. Th. Oberamts Rottweil wurde Freitag früh der verheiratete Martin Köhler von Thann der Gemeinde Oberheim tot aufgefunden. Er war gestern in der Riesgrube beschäftigt und wurde von herabfallenden Erdmassen erschlagen, wobei er den Tod fand.

In Ravensburg brach in der Ladefabrik des Fabrikanten August Heipel Donnerstag Abend ein Brand aus, der zum Glück noch rechtzeitig entdeckt und mit Hilfe der Nachbarn gelöscht werden konnte, bevor das Feuer eine allzu große Ausdehnung angenommen hatte. Zumindest ist ein Mobiliar- und Gebäudeschaden von 5—6000 Mark entstanden. Die Entstehungsurache ist vermutlich Selbstentzündung.

Der Gasthof zum Ochsen in Essuy ist Samstag zum Teil nieder- und ausgebrannt.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 21. Juli.** Strafkammer. Das Lesen von Seemannsgeschichten erweckte in dem 14jähr. Schlosserlehrling Emil Holzner die Lust zum Seemannsberuf. Eines Tages verließ er heimlich das Elternhaus und reiste nach Stettin. Das Reisegeld hatte er sich dadurch verschafft, daß er seiner Mutter ein auf 250 Mark lautendes Sparbuchschen entwendete und davon 70 Mark auf der Sparkasse erhob. Außerdem entwendete er einem Dogisherrn aus dessen Koffer, den er mehrmals öfnete, 50 Mark. Von Stettin aus schrieb er seiner Mutter einen Brief, worin er sie um Verzeihung bat und sie gleichzeitig ersuchte, ihm die nötigen Papiere zu schicken. Die erzürnte Mutter ließ jedoch den Ausreißer in Stettin verhaften. Aufstakt der von ihm geträumten Ausreise über das weite Meer mußte er wieder die Rückreise in die Heimat antreten. Unter Tränen erzählte der Angeklagte bei der heutigen Verhandlung seine Erlebnisse in Stettin. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen eines

Verbrechens des schweren Diebstahls auf 2 Monate 15 Tage Gefängnis, abzüglich 15 Tage Unterzuchungshaft.

**Ulm, 21. Juli.** Strafkammer. Die Kasernenwärtersbefehlshaberin Schlad von hier wurde vor 3 Jahren zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie die in der Küche des Inf.-Regts. 127 beschäftigte Frau Neumeister heimlich geschleppt habe. Die Kommandant beschwor damals die Unrichtigkeit dieser Beschuldigung. Später stellte sich heraus, daß die Behauptungen der Frau Schlad doch richtig waren und Frau Neumeister wurde wegen Meineids verurteilt. Frau Schlad betrieb nun das Wiederaufnahmeverfahren, erreichte aber vor dem Schöffengericht ihre Freisprechung nicht, da angenommen wurde, daß sie ihre Beschuldigung stark übertrieben habe. Auf die gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung erkannte die Strafkammer gestern auf Freisprechung.

**Bamberg, 21. Juli.** Der große Cognacfälschungsprozess gegen Gourdeau und Genossen wird heute zu Ende geführt werden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gourdeau fünf Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, gegen den Kaufmann Adler aus Berlin vier Jahre Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe und Aberkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahre und gegen den Kaufmann Höber zwei Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust. Das Urteil wird voraussichtlich erst in späteren Abendstunden gefällt werden.

**Oldenburg, 21. Juli.** Die Redakteure *Biermann* und *Schwagner* beauftragten ihre Anwälte auf Grund der Ausweisung des *Büdeburger Prozesses* die Wiederaufnahme mehrerer Prozesse zu beantragen.

**Büdeburg, 21. Juli.** Das Landgericht beschloß dem im *Rußstratprozess* freigesprochenen *Kellner Meyer* eine Entschädigung für die unschuldig erlittene Unterzuchungshaft in Höhe des voraussichtlich erlangenen Verdienstes zu gewähren. Der Beschluß soll morgen in öffentlicher Sitzung publiziert werden.

## Vermishtes.

### Hat der Hotelhausdiener ein Recht auf Trinkgeld?

Kürzlich ging durch die Blätter die Nachricht von einem Streit zwischen einem Berliner Hotelangestellten und seinem Prinzipal. Dieser war sofort entlassen worden, weil er seinem Hotel gegenüber seine Unzufriedenheit mit dem ihm von diesem verabreichten Trinkgeld zu erkennen gegeben hatte, das dem Angestellten zu gering erschienen war. Das Gewerbegericht, bei dem der Entlassene Klage, hatte ihm recht gegeben und seine Klagebillig in seinem Verhalten erblid, die zur sofortigen Entlassung berechtigten, während infolge eingelegter Berufung das Landgericht Berlin nach Vernehmung von Sachverständigen zu der Überzeugung gelangte, daß der Bedienstete durch die an den Gast gerichtete Forderung in größlicher Weise seine Pflicht verlegt hätte und daß seine Entlassung daher berechtigt war.

Mit einem ähnlichen Falle hatte sich jüngst das Landgericht Halberstadt zu beschäftigen, das indessen zu der gegenteiligen Anschauung gelangte, daß der Hausdiener eines Hotels ein Recht auf Trinkgeld habe. In dem vorliegenden Falle hatte ein Art 35 Nichte in einem Hotel zugebracht, und bei seiner Abreise geriet er mit dem Hausdiener, der ihm täglich die Stiefel gereinigt hatte, in Streit wegen des Trinkgelds. Schließlich strengte der Hausdiener gegen den Arzt Klage beim Amtsgericht auf Zahlung von 8,75 Mark, gleich 25 Pfennig pro Tag, an. Das Gericht wies die Klage jedoch ab, da es der Meinung war, daß der Hotelgast den Hausdiener mit den Berichtigungen auf Grund des Vertrags betraut, den er mit dem Gast abgeschlossen hat, der seinerseits den Hausdiener zur Leistung von Arbeiten der in Rede stehenden Art anstellt. Allerdings kann gemäß § 328 des Bürgerlichen Gesetzbuchs der Gastwirt mit dem Gast eine Vereinbarung treffen, daß der Hausdiener das Recht erwirbt, von dem Gäste selbst Bezahlung für seine Leistung zu fordern. Etwas Derartiges kommt hier jedoch nicht in Frage.

Der mit seinem Anspruch abgewiesene Hausdiener legte Berufung gegen das Erkenntnis ein, und das Landgericht in Halberstadt kam daraufhin zu einer Beurteilung des Falles zur Zahlung von sieben Mark an den Hausdiener. Richtig ist es freilich, so wird in den Gründen ausgesprochen, daß der Hausdiener nicht in ein Vertragsverhältnis tritt. Bei Hotels von der Art der hier in Frage kommenden ist es jedoch eine allgemeine Verkehrsart, und es entspricht den Anschauungen des täglichen Lebens, daß der Gast Dienstleistungen, für die er den Hausdiener besonders in Anspruch nimmt, diesem vergütet. Eine solche Inanspruchnahme ist darin zu finden, daß er Abends die Stiefel vor die Himmertür legt. Wenn der Hausdiener, der an ihn gerichteten stillschweigenden Anforderung gemäß, die Stiefel reinigt, so erhält er hierfür ein Trinkgeld. Mit dieser Gewohnheit des täglichen Lebens rechnet auch der Gastwirt, wenn er, wie im vorliegenden Falle, den Hausdiener auf diese Einkünfte verweist. — Da der Gast indes eine verhältnismäßig lange Zeit im Hotel gewohnt hat, so erschien der Satz von 20 Pfennig pro Tag angemessen.

Eine grundsätzliche Entscheidung der Trinkgeldefrage erscheint angesichts der vorstehenden Widersprüche sehr am Platze.

### Vogelzeichen für das Nahen einer wärmeren Epoche?

Wilh. Schuster führt in den „Mitteil. über die Vogelwelt“ deutliche ornithologische Anzeichen dafür an, daß wir einer wärmeren Epoche, also „einer neuen Tertiarzeit“, entgegengehen. Erstens sei es das immer mehr — und zwar hinsichtlich der Arten- wie Individuenzahl — um sich greifende, zur Verbreitung werdende Ueberwintern derjenigen Vögel, die eigentlich Zugvögel sind; sehr bezeichnend sei hierbei zugleich die Tatsache, daß die Winterquartiere eben dieser zu Standvögeln werdenden Sänger und Luftränder mit den Jahren immer weiter in höhere Breiten vorgehoben werden. Dann kämen nordische Vögel, wie beispielsweise die Seidenschwänze, jetzt lange nicht mehr so zahlreich zu uns wie in früheren Jahrzehnten,

Sommerquartiere wie Brutgebiete südlicher Vögel fänden sich jetzt in Deutschland, von denen früher nichts zu sehen war. Dabei rüdten die südlichen und selbst die heimischen Vögel nicht allein in vertikaler Linie gegen Norden vor, sondern auch in horizontaler gegen die Berghöhen. Beispielsweise kamte Naumann den Girkig noch nicht aus der Beobachtung in der freien Natur. Heute kommt er überall in Mitteldeutschland vor, vereinzelt bis nach Holland und Island hin. Vom Steppenhubn und seinen Wanderungen in den letzten Jahrzehnten wissen wir noch alle. Die ornithologischen Beobachtungen befänden sich in Uebereinstimmung mit der Reibisch-Simrot'schen Theorie der Erdpendulation.

### Nackte Füße im Sommer.

Wir lesen in den Blättern für Volksgesundheitspflege: An heißen Tagen wirkt es ganz besonders abkühlend und erfrischend für den Körper, wenn die Füße entblößt sind und allein durch eine arabische Sandale gegen etwaige Insekten beim Gehen geschützt werden. Es sollte daher niemand unterlassen, sich diesen Vorteil, besonders beim Verweilen im Hause, zu verschaffen; aber auch in geschlossenen Garten wird ein entblößter Fuß gewiß nur angenehm empfunden werden. Außerdem wird dadurch auf das Nervensystem eine große Beruhigung ausgeübt, und innere Erregungen werden unbedingt viel schneller beseitigt wenn die Füße ohne Bekleidung der Außenluft ausgesetzt sind. Wie man schon seit Längem erkannt hat, daß bei hochgradiger körperlicher Erregung und drohendem Hitzschlag neben kalten Wasserumschlägen in den Nacken und auf die Stirn auch das Berieseln der Handgelenke mit kaltem Wasser die Gefahr zu beseitigen imstande ist, so wirken ähnlich auch entblößte Füße, ohne daß man selbstverständlich individuelle Vorzicht hierbei verpassen darf. Wer niemals längere Zeit mit entblößten Füßen gegangen ist, wird natürlich an kühlen Abenden im Garten nicht den Fuß unbelledet lassen dürfen, sondern er wird erst allmählich seine Fußhaut wieder abhärten und sich zunächst allein auf das Zimmer beschränken. Indessen selbst der Verjartete und Verwöhnte wird sofort die Annehmlichkeit eines entblößten Fußes empfinden, wenn er an heißen Tagen Kühlung und zu Zeiten der Erregung Beruhigung sucht.

### Die totale Sonnenfinsternis vom 30. August.

Aus Madrid vom 10. Juli wird der „Fr. Zig.“ geschrieben: „Das seltene Schauspiel einer totalen Sonnenfinsternis, das am 30. August beobachtet werden kann, wird sich während der Lebensdauer der jetzigen Generation nicht wiederholen. Ebenso wie bei der Finsternis vom 18. Juli 1860 wird auch diesmal in Europa nur Spanien von dem Schattenstreifen getroffen. Seine Mittellinie zieht von der Nordküste, östlich vom Cap Finisterre, ganz nahe an Burgos und Soria vorbei gegen Castellon am Mittelmeer. Weiterhin fällt die Schattenzone über die Balearen gegen Nord-Afrika, das sie nördlich von Algier trifft. Dagegen seit 1860 viele Beobachtungen (z. B. das Studium der Protuberanzen) auch außerhalb der Verfinsterungen angefertigt werden konnten und gerade in den letzten Monaten eine auf dem Montblanc-Observatorium ausgearbeitete Methode wenigstens die prinzipielle Möglichkeit vollkommener Corona-Photographien zu normalen Zeiten dattat, so ist doch auch heute noch eine Sonnenfinsternis ein überaus wichtiger Anlaß, der in den wenigen Minuten seiner Dauer der astronomischen Wissenschaft ganz einzige Beobachtungs-Möglichkeiten bietet. Auch diesmal werden die günstigen Bedingungen ein Zusammenströmen von Gelehrten aller Länder bewirken. Bezüglich der an sich erfolgversprechenden Wetterverhältnisse geben Galizien und Asturien die besten Chancen und der Mittelpunkt der astronomischen Völkerwanderung wird die altentworfene und interessante Stadt Burgos sein, die durch ihre fast von der Mittellinie getroffene Lage und ihre große Höhe über dem Meerespiegel zu Beobachtungen vorzüglich geeignet ist. Die italienischen Gelehrten, sowie die Schweizer und einige französische Kommissionen werden in der Provinz Castellon beobachtet. Auch Mendinacell, Sigüenza, Soria, Monasterio de Piedra, Alhama und Altea geben geeignete und von Madrid relativ (man erinnere sich spanischer Verkehrs-Verhältnisse!) leicht zu erreichende Standorte. Einen der letzteren wird die berühmte amerikanische Lid-Sternwarte für ihre Delegierten wählen. Der Zubräng aus Spanien wird natürlich ungeheuer werden. Für Touristen anderer Länder ist zu erinnern, daß die Temperatur des kastilischen Hochlandes auf über 40° Celsius im Schatten steigt und häufig die Ost Nord-Afrikas erreicht.“

### Die Heidelbeeren als Volksheilmittel.

Seit langer Zeit ist die Heidelbeere in der Volksheilmittel ein gut bewährtes Mittel gegen Darmkatarrh in Gebrauch. Sie enthält Fruchtsäuren, Zucker, einen Farbstoff, der gerbstoffhaltig ist und welchem die Wirkung auf den Darm zukommt. Denselben Zweck in der Heilunde dient auch der aus Heidelbeersaft unter Zusatz von Zucker und Hefe hergestellte Heidelbeerweine. Nachdem die Heidelbeere infolge der neu auftauchenden pharmazeutischen Präparate etwas in das Hintertreffen geraten ist, scheint ihr durch die Empfehlung von Prof. Winternitz eine neue Blüteperiode bevorzustehen. Der bekannte Hydropath wendet die Heidelbeere bereits seit 20 Jahren an und hat neuerdings einen zusammenfassenden Bericht über seine Heilerfolge auf dem Anwendungsgebiet der Heidelbeere veröffentlicht. Ihres anwendungsreichen Charakters wegen eignet sich die Heidelbeere demnach nicht nur bei Darmkrankheiten, sondern auch bei Erkrankungen der anderen Schleimhäute, so bei Mundkrankheiten, als Gurgelmittel bei chronischem Nachenkatarrh, beim Schnupfen zur Durchspülung der Nase. Voraussetzung ist nur, daß die erkrankte Schleimhaut längere Zeit in Berührung mit der färbenden Flüssigkeit bleibt und die Pflanzung der Flechten, wird die Heidelbeere mit vielem Erfolge gebraucht.

### Sandel und Volkswirtschaft.

**Heidenheim, 22. Juli.** In der gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates der Kattun-Manufaktur wurde beschlossen, der Generalfversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. für das Geschäftsjahr 1904/05 vorzuschlagen.



**Aus Stadt und Umgebung.**

\* Heute früh verschied infolge Herzschlags der älteste Baddiener, Herr Carl Eisele sen. Der Verstorbenen stand circa 38 Jahre bei der hiesigen Badoverwaltung in Diensten. Untere Bebestadt ist bereits bis auf den letzten Platz gefüllt, und tritt täglich Mangel an Wohnungen auf. Es werden hier z. B. täglich über 1600 Bäder abgegeben.

\* Das gestern abend von der Kgl. Badoverwaltung arrangierte große Feuerwerk zog wieder eine Menge Besucher in unsere Stadt. Das dräuende Wetter, welches gestern mittig in Aussicht stand, verzog sich, und so konnte das Feuerwerk, welches den Wunsch eines jeden Besuchers erfüllte, ohne Störung vor sich gehen. Der rührigen Badoverwaltung für ihre Mühe, sowie Herrn Kunstfeuerwerker Fischer für seine Leistungen sei auch hier der Dank dargebracht.

\* Die Seilbinder-Familie Geschwister Stey gab gestern abend ihre Abschiedsvorstellung. Dieselbe war sehr schwach besucht und sind die Leistungen, welche geboten wurden, darauf zurückzuführen. Die Familie Stey, welche in letzter Zeit jedes Jahr Wildbad besuchte, hat sich auch diesmal alle Ehre gemacht. Hervorheben möchten wir besonders das Radfahren auf dem Drahtseil, die Körperverrenkungen des Harry Duo, sowie die Leistung des kleinen Knaben. Die Befreiung des hohen Seils wurde leider wegen Mangels an Besuchern nicht jeden Abend ausgeführt, aber hierfür gebührt ihnen von der Ausführung vom Donnerstag Abend der Dank. Wie von der Direktion am Schluß der Abschiedsvorstellung bemerkt, kommt die Familie Stey in zwei Jahren wieder hierher und wünschen wir ein frohes Wiedersehen.

\* Dr. Alwin Hahn, ein junger Tonkünstler aus München, welcher in Düsseldorf, Elberfeld, Hannover, Nürnberg und vor einigen Monaten in Wien als Komponist und Konzertsänger großen Beifall fand, wird am Mittwoch den 26. Juli im Konversationsaal des K. Badhotels unter Mitwirkung der Hrn. G. Jesewitz (Harfe) und W. Börner (Klavier) einen Lieder- und Balladen-Abend geben. Die Wiener Musik- und Theater-Zeitung schreibt: Der Tenorist Alwin Hahn, obgleich zum erstenmal in Wien, hatte einen Riesenerfolg, gefeiert infolge des edlen Metallklangs seines dunkel gefärbten Organs und der prächtigen Schulung und Wiedergabe ausgezeichnet. Seine Stimme hat sowohl mühelose Höhe, wie glänzende Tiefe und ist auch in der Mittellage von sympathischem Timbre. So ist ge-

wiß allen Musikfreunden ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt.

**Calmbach, 24. Juli.** Samstag vormittag verurteilt glückte auf dem Bahnhof in Bröhlingen Herr Christ. Küfer, Maurermeister. Derselbe brachte infolge eines Sturzes einen Fuß zwischen einen Kollwagen, wobei er eine starke Quetschung erlitt.

**Söfen, 24. Juli.** Die K. Württ. Eisenbahnbauinspektion in Pforzheim, Luisenstraße 2, vergiebt im Submissionsweg die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Bettungsarbeiten zur Herstellung weiterer Verladeplätze und Abstellgleise, wozu schriftliche Angebote bis zum 29. ds., vorm. 9 Uhr an obige Stelle einzureichen sind.

\* Bei der vom 4. bis 14. Juli stattgefundenen Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Lehrer zur Beförderung von Schulstellen für befähigt erklärt worden: Unterlehrer Böhmle in Herrenalb, Unterlehrer Bäuerle in Neuenbürg und Unterlehrer Marquardt in Schwann.

**Litteratur.**

Soeben erschienen ist der 'Schwarzwaldführer „Schnars“'. Derselbe kostet mit Karten und Plänen M. 2.—. Der „Tourist“ (Berlin) schreibt hierüber: Die Schwarzwaldführer von Dr. Schnars haben in der touristischen Literatur ein seit Jahren wohlbegründetes Renomee und die verdiente Verlagsbehandlung ist unablässig bemüht, durch neue Auflagen die Führer und Karten dem neuesten Stande anzupassen. Die unter den Auspizien des Bad. Schwarzwaldbvereins herausgegebenen Werke können als die besten für dieses Gebiet bezeichnet werden.

**Historische Gedenktage.** 23. Juli.

- 1562. Der Ritter Götz von Berlichingen auf Schloß Hornberg gestorben. (1525 Führer im Bauernkrieg).
- 1824. Der Philosoph Runo Fischer in Sandewalde (Schlesien) geboren.
- 1849. Einnahme von Rastatt durch die Preußen. Ende des pfälzisch-badischen Aufstandes.
- 1896. Untergang des „Itis“ in Shanghai.
- 24. Juli.
- 1803. Der französische Schriftsteller Alexander Dumas d. Ä. in Villers-Cotterets (Picardie) geboren.
- 1817. Großherzog Adolf von Luxemburg in Dieblich geboren.
- 1822. Der Romantiker Ernst Theodor Amadeus Hoffmann in Berlin gestorben.

**Letzte Nachrichten.**

**Wurlingen, 22. Jul.** Der Sohn des Bahnwärters

Joseph Bachter von hier stieß beim Graben im Feldwege in der Nähe des Wärtterhauses auf Altertümer, worunter sich eine Armspange, Ohrringe, Perlen, ein eingelegetes Säbelschloß, mehrere Säbel, eine Streitart u. s. w. befanden.

**London, 22. Juli.** Evening Standard behauptet mit Bestimmtheit, daß das Ministerium nicht zurücktreten werde. 4 Mitglieder des Kabinetts seien für seine Auflösung im Herbst, doch sei über diesen Punkt noch kein Beschluß gefaßt worden.

**Berlin, 22. Juli.** Die Dfiseefahrt des Kaisers wird nach den bisherigen Bestimmungen am 8. oder 9. August endigen.

**Belgrad, 22. Juli.** Der serbisch-bulgarische Handelsvertrag ist heute unterzeichnet worden.

**Berlin, 22. Juli.** Wie die Boffische Zeitung aus Zürich meldet, wurde dort auf Veranlassung der Bundesanwaltschaft eine Anzahl von Anarchisten verhaftet, die wegen Verbreitung eines aufreizenden Flugblattes angeklagt sind.

**Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.**

gestern	heute	
780	780	
770	770	
760	760	
750	750	Sehr trocken
740	740	Schön
730	730	Bekümmertlich
720	720	Regen
710	710	Stürmisch
700	700	
690	690	

**Liederkranz**

**Wildbad.**  
Dienstag den 25. d. M.  
abends halb 9 Uhr  
**Singstunde**  
(Leichengefang)  
im Gasthaus z. Eisenbahn.  
Lächle.

Zu vermieten auf 1. Okt.  
in Hauptstraße Nr. 75 ein

**Laden**  
mit Nebenzimmer  
sowie eine

**Wohnung**  
im ersten Stock  
mit 4 Zimmer, Mansarde und reichlichem Zubehör. Wohnung wird eventl. auch allein vermietet.

Anna Eisele.

**Kgl. Kurtheater**

Direkt: Intendantrat Peter Liebig.

**Montag den 24. Juli**  
39. Vorstellung.

**Der Familientag.**

Lustspiel in 3 Akten von  
Gustav Kadelburg.

**Dienstag den 25. Juli**  
40. Vorstellung.

**Maskerade.**

Komödie in 4 Akten von L. Fulda

Täglich warmen

**Zwiebelskuchen**

empfiehlt Bäcker Bechtle.

**Bienenhonig!**

Noch 10 Zentner garantiert

reinen Schleuderhonig hat billig zu

verkaufen.

Fritz Barth, Loffenau.

**Gutes Ackerbrot**

sucht zu kaufen

Kunstmühle Wildbad.

**Feuerfestes**

**Kochgeschirr**

aus Alpenton für Haushalt-

und Restaurant-Gebrauch in

allen Größen und Formen. Zu be-

ziehen durch

Firma C. Aberte sen.

Inh.: E. Blumental.

**Landesgrenzbegehung.**

Die Landesgrenzbegehung gegenüber dem badischen Bezirk Pforzheim wird in der Zeit vom 11. bis 16. September d. J. stattfinden.

Die beteiligten Ortsbehörden erhalten über Tag und Stunde der Bornahme der Grenzbegehung auf den einzelnen Gemeindegemarkungen durch den Bezirksgeometer nähere Mitteilung.

Neuenbürg, den 20. Juli 1905.

R. Oberamt.  
Hornung.

**Wildbad.**

**Wiederholte**

**Zahlungs-Aufforderung.**

Diejenigen, welche mit ihren Steuern und sonstigen Schuldverbindlichkeiten der Stadtpflege gegenüber pro 1904/05 noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, längstens bis 24. Juli d. J. bei Vermeidung zwanngsweiser Beitreibung Zahlung zu leisten.

Die Stadtpflege.

**Todes-Anzeige.**

Zeitnehmenden Verwandter, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater und Onkel



**Karl Eisele sr., Baddiener**

heute früh, infolge eines Herzschlags im Alter von 71 Jahren sanft verschieden ist

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Trauernden Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:  
**Katharine Eisele.**

Wildbad, den 24. Juli 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

**Wer Käufer, Pächter oder Teilhaber sucht?**

für Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Güter, Pensionate, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Restaurants u. v. m. vermitteln wir rasch, streng reell und unter größter Verschwiegenheit

direkt, ohne Agent! daher ohne Provision!

Süddeutsche Vermittlungs-Gesellschaft, Geschäftsstelle: Stuttgart, Nikolausstraße 4. Vertreter in den meisten größeren Städten. **Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.**

Wer kaufen oder sich beteiligen will an rentablen Unternehmungen, Geschäften aller Branchen, Hypotheken u. c., oder wer sich selbständig machen will, verlange unsere Angebotsliste gratis und franko unter Angabe seiner Wünsche und des verfügbaren Kapitals. RM

Druck und Verlag der Centr. Hofmann'schen Buchdruckerei in Ulm. Verantwortlicher Redakteur: E. Reinhardt in Ulm.

**Calmbach.**  
**Gasth. z. Krone**  
mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Spezial-Ausgang der Aktien-Brauerei Wulle-Stuttgart,  
hell und dunkel.

Reine Weine. Kaffee. Reelle Bedienung.  
Schöner neuerrichteter Saal. Pension im Hause.  
Mittagstisch 12 1/2 Uhr. Forellen.  
Direkter Zugang zum Wald.

Einem geneigten Besuch empfiehlt sich

**Otto Rühle.**

Koch.  
Telefon Nr. 69.

**Schuhwaren-Geschäft**

**Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117**

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder

in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigoltschen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

**10 Pfennig täglich**



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, der ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet.

Man benutze untenstehenden Bestellschein, um die allerneueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon geliefert zu erhalten, das alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Co.  
Berlin S., Moritz-Str. 6

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von Meyers Großem Konversations-Lexikon gegen monatliche Ratenzahlung von 5 Mk. Preis pro Prachtband mit Goldschnitt 12 Mk. (ohne Regal), wovon komplett 20 Bände erscheinen. Ich verpflichte mich, nach Empfang der ersten Sendung mit den monatlichen Raten zu beginnen und dieselben bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und deren Wohnsitz als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort u. Strasse: Name u. Stand: